

# Rüttgers: „Hier sind bayrische Verhältnisse“

## 2000 Menschen im Festzelt am Rathaus

Von Sabine Plake  
und Jan-Herm Janßen

Recke. Sofort brandete ihm Applaus entgegen: Rund 2000 Menschen wollten gestern Abend den Hauptredner des 4. Politischen Aschermittwochs der CDU des Kreises Steinfurt bei seinem Auftritt in Recke erleben. Und Dr. Jürgen Rüttgers fühlte sich in Recke augenscheinlich auf Anhieb wohl.

Unter den Klängen der Blaskapelle des Musikvereins Blau-Weiß Espel zogen die CDU-Repräsentanten dann zusammen mit Rüttgers, Tödden, Kiepenkerlen und Bergleuten ins große Festzelt hinter dem Rathaus ein.

Die Rede von Dr. Jürgen Rüttgers stand dann erwartungsgemäß ganz im Zeichen des beginnenden Wahlkampfes. „Wir werden diese Wahlen gewinnen.“

Jetzt oder nie“ beschwor er die Solidarität der Anwesenden, die diese mit donnerndem Applaus bekräftigten. Er freute sich „auf der größten Aschermittwochsveranstaltung nach Passau“ zu sein

und wenn er die Wahlergebnisse von Landrat Kubendorff und die von Reckes Bürgermeister Josef Plümpe höre, dann werde er Stoiber ausrichten: „Hier sind bayrische Verhältnisse. Die musst du erstmal nachmachen.“ Die Region sei in Düsseldorf „gut vertreten, auch durch Wolfgang Kölker“, welcher zusammen mit Rüttgers ins Zelt eingezogen war.

Auch freue er sich, dass die Bergleute ihn ins Zelt begleitet hätten, er werde den Dialog fortführen. Aber es sei „etwas schwierig mit der Kohle“. Und es wäre unehrlich von ihm, zu sagen, „das geht in alle Ewigkeiten so weiter“. Aber er als Kind aus einem Braunkohlerevier werde er seine Wurzeln nicht vergessen, versprach er Massenarbeitslosigkeit, Unterrichtsausfall, sinkende Investitionen waren seine weiteren Themen: „Schröder und Steinbrück sind Zukunftskiller.“ Sie täten nichts, um die Massenarbeitslosigkeit zu bekämpfen. „Deshalb müssen sie weg“, befand Rüttgers.

Zuvor hatte bereits CDU-J-

Ortsunionsvorsitzender Hermann Berentelg in seiner Begrüßungsrede die rot-grüne Politik vermissen. So habe Bundeskanzler Gerhard Schröder Martin Luther nicht richtig verstanden, als er im Bundestag Hartz IV mit den Worten verteidigte: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe Euch!“

Ins gleiche Horn stieß auch der CDU-Europaabgeordnete Dr. Markus Pieper. Er nannte als rot-grüne Zukunftsberufe: „Mautverzögerer, Dosen-sammler, Online-Arbeitslosenvermittler und Betroffenheitsbeauftragter“. Dagegen aber biete die CDU eine starke politische Alternative. Und was könne unserer Region Besseres passieren als etwa „ein künftiger Arbeits- und Sozialminister Karl-Josef Laumann?“ Rüttgers rief er zu: „Die Region steht.“

Aschermittwoch sei der Tag der Buße und Sühne. Deswegen müsse er zumindest die wichtigsten sieben Sünden der rot-grünen Regierung aufzählen, sagte Landrat Thomas Kubendorff. Die Liste sei länger, aber soviel Zeit habe

er nicht. Beispielhaft nannte er das Verhindern von notwendigen Infrastrukturmaßnahmen wie am Flughafen Münster/Osnabrück und vor allem die Schaffung einer „Mammutbehörde“ anstelle der Kreispolizeibehörden. Das heiße weniger Bürgernähe, weniger Schutz.

Der frisch gebackene Landtagskandidat Wilfried Grunendahl zeigte sich kämpferisch. Er werde am 22. Mai gewinnen. „Der Mittelstand, das Handwerk und die Landwirtschaft halten weitere fünf Jahre rot-grüne Politik in NRW nicht mehr aus“, sagte der Mann aus Tecklenburg.

Bürgermeister Josef Plümpe strich in seiner Kurzvorstellung der Gemeinde Recke vor allem die Bedeutung des Bergbaus heraus. Zusammen mit der DSK-Geschäftsleitung sei auch er fest entschlossen, an der Perspektive einer Laufzeit von Kraftwerk und Bergbau bis 2027 festzuhalten, sagte er an Rüttgers Adresse.

Und auch CDU-Kreisvorsitzender Karl-Josef Laumann traf noch rechtzeitig aus dem sauerländischen Lennestadt-Kirchweischeide ein. Der Bundestagsabgeordnete aus Riesenbeck, der im Falle eines Wahlsiegs der CDU am 22. Mai in Nordrhein-Westfalen Arbeits- und Sozialminister werden soll, hatte dort beim offiziellen Politischen Aschermittwoch der NRW-CDU gesprochen.

Schon frühzeitig war der CDU-Landesvorsitzende und Spitzenkandidat für das Amt des NRW-Ministerpräsidenten von Emsdetten aus ins Recker Rathaus gekommen. Dort blieb Zeit für einen Plausch mit den hiesigen CDU-Größen. Die Tödden und Kiepenkerle krenzten ihm einen kleinen Umtrunk und die Vertreter der IG BCE-Ortsgruppen Steinbeck und Recke überreichten dem Gast aus dem Braunkohlerevier eine Wetterlampe.

Rüttgers nahm bei dieser Gelegenheit auch die Einladung an, bei einer Grubenfahrt den hiesigen Steinkohlebergbau kennen zu lernen. Danach stand der obligatorische Eintrag ins „Goldene Buch“ der Gemeinde Recke an. CDU-Ortsunionschef Hermann Berentelg verärgerte die IG BCE-Vertreter, die mit ihren Bannern bereits fürs offizielle Foto Stellung bezogen hatten, dann allerdings dadurch, dass er sie vom Bild verbannte. Er platzierte das „Goldene Buch“ kurzerhand auf der anderen Seite des Tisches.